**„An jede Schule eine Personalvertretung!“**

*Notizen zur 35-jährigen Geschichte der „aktiven pflichtschullehrer:innen“ (apfl)*

Florian Jilek-Bergmaier, Alexander Krause, Michael Sertl

Im Herbst 2022 feiern die „aktiven pflichtschullehrer:innen“ (apfl) ihr 35-Jahr-Jubiläum. Grund genug die Entstehung, die Geschichte und die Entwicklung dieser Gruppierung zu dokumentieren. „apfl“ hat(te) den Anspruch eine parteiunabhängige Alternative zu den etablierten PV- und Gewerkschaftsfraktionen (FSG / FCG) zu sein.

Im Dezember 1987 fanden bundesweite Personalvertretungs- (PV)- und Gewerkschaftswahlen statt, im damaligen Zentralausschuss (ZA) der Wiener Landeslehrer:innen gab es nur FSG- und FCG-Mandate. Die Funktionsperiode der Gremien ZA und DA war damals noch vier Jahre, ab 1999 wurde diese Periode von vier auf fünf Jahre verlängert.

Die Gründungsmitglieder der „Aktiven Pflichtschullehrer“ (damals noch nicht gegendert), es waren rund 20 Lehrer:innen, trafen einander am 30. September 1987 um 19:00 Uhr im Cafe Drechsler, Mollardgasse 62, 1060 Wien um die Wahlliste für den ZA der Wiener Pflichtschullehrer:innen und den kurzfristigen Wahlkampf zu besprechen.

Aus heutiger Sicht interessant ist, dass apfl zwar bereits 1987 zum ersten Mal als Wahlliste angetreten ist, sich aber erst Anfang 2022 im Amerlinghaus schlussendlich auch als eingetragener Verein konstituiert hat. Dieser Schritt ermöglicht es apfl sich bei bildungspolitischen Themen anders einzumischen.

Die frühen Mitglieder entstammten unterschiedlichen politischen Strömungen aus dem linken und linksliberalen Spektrum und den neuen selbstbewussten Bürger:innenbewegungen der damaligen Zeit (Zwentendorf, Hainburg, Friedensbewegung,…).

Auch heute ist unsere Gruppe ziemlich bunt. Politische Vielfalt und unterschiedliche Positionen in einzelnen Fragen wurden und werden bei apfl nicht nur toleriert, sondern als Vorteil gesehen. Intensive Diskussionen und die Freude an der Debatte heben unseren Lehrer:innenverein sicher von anderen ab. Ein wichtiger verbindender Grundsatz, bei allen Unterschieden, ist und war aber immer die klare Abgrenzung zu rechten Gruppierungen.

Angespornt durch Erfolge unabhängiger Listen bei PV-Wahlen – zuerst bei den AHS- und BHS-Lehrer:innen, zuallererst in Vorarlberg, dann auch bei Pflichtschullehrer:innen in einigen Bundesländern –, wollte die Gruppe nun endlich beweisen, dass auch bei den Pflichtschullehrer:innen in Wien eine Personalvertretungs- und Gewerkschaftsarbeit möglich ist, die nicht unter dem Einfluss von Parteien steht. Ein weiteres großes vereinendes Thema war auch die Forderung nach einer Gemeinsamen Schule, auch als Antwort auf das damals einsetzende „Hauptschulsterben“ in den Ballungsräumen. Seit der Gründung wollte apfl immer auch neue Perspektiven für Lehrer:innen und Schüler:innen aufzeigen und diskutieren.

Bei den Wahlen 1987 konnte schlussendlich in fünf Inspektionsbezirken in Summe sieben lokale DA (Dienststellenausschuss)-Mandate erzielt werden, das ZA-Mandat wurde mit einem Stimmenanteil von 9,87 % knapp verfehlt. In Anbetracht der relativ kurzen Vorbereitungszeit, kann dies auf jeden Fall zumindest als Achtungserfolg gewertet werden. Vor allem, wenn auch mitbedacht wird, dass die systemischen Rahmenbedingungen alles andere als ideal waren. Frühe Aktive teilen noch heute Erinnerungen von Einschüchterungen und Schikanen durch manche Vorgesetzte und Kolleg:innen, für die eine Fraktion, die selbstbewusst gegen die damals omnipräsente Parteibuchwirtschaft in den Schulen auftrat, ein rotes Tuch war. Mitunter brauchte es in der Anfangszeit viel Ausdauer und gute Nerven, um für eine alternative Liste zu kandidieren bzw. zu werben. Heute, Jahrzehnte später, ist apfl-ug eine anerkannte Fraktion in zahlreichen Gremien, deren Stimme dort auch zumindest gehört wird, dieser Status konnte nur durch beharrliche Arbeit erreicht werden.

Bei den Wahlen 1991 konnte schließlich, neben zusätzlichen Mandaten auf Bezirksebene, mit 16,2 Prozent Wähler:innenanteil ein Mandat im wienweiten ZA errungen werden. Der Hauptschullehrer Kurt Muck vertrat fortan apfl-ug für viele Jahre – bis 2007 - in diesem Gremium. Von 2007 bis 2021 hatte Gaby Bogdan das ZA-Mandat inne, bis dieses nach erfolgtem Ruhestand von Bernd Kniefacz übernommen wurde.

Seit 1991 konnte also durchgehend bis heute ein ZA-Mandat gehalten werden, was wir auch, angesichts der großen Dominanz von Rot und Schwarz in der PV, durchaus als Erfolg ansehen, jedoch konnte bis heute, auch aufgrund eines tendenziell minderheitenfeindlichen Wahlverfahrens (D’Hondt-Verfahren), leider kein zweites dazugewonnen werden, obwohl apfl-ug bei mehreren Wahlen dieses nur sehr knapp verpasste. Mehrere Male fehlten nur wenige Stimmen.

Weitere Erfolge gab es auf DA-Ebene (was früher den Gebieten der einstigen „Inspektionsbezirke“ (IBs) entsprach), wo man zum Teil wesentlich mehr Mandate gewann. Ein großer Erfolg war etwa 2014 der Gewinn der relativen Stimmenmehrheit im DA „Fachspezifische Sonderpädagogik (Sparte)“ und damit auch des Vorsitzes dieses Dienststellenausschusses, welcher auch fünf Jahre später gehalten werden konnte.

Seit der Gründung in den 1980er war apfl aber nie eine isolierte Gruppe von Wiener Pflichtschullehrer:innen. Bald schon schloss man sich mit der bundesweit agierenden ÖLI (Österreichische Lehrer\*inneninitiative) zusammen, mit denen man gemeinsam Teil des Dachverbandes UG (Unabhängige Gewerkschafter:innen) ist. Das ist auch der Grund wieso wir heute als apfl-ug oder auch als apfl-ÖLI-ug auftreten.

Blättert man die frühesten Wahlprogramme der apfl-ug durch, so fällt einem auf, dass viele Forderungen von damals (leider!) noch immer hochaktuell sind und deshalb noch immer von uns vertreten werden.

Hier einige Beispiele:

* Forderung nach der Einführung einer gemeinsamen Schule der Zehn- bis 14-Jährigen
* Mehr Transparenz in der Schulverwaltung, flachere Hierarchien und respektvoller Umgang zwischen Dienstgeber:in und Dienstnehmer:innen
* Verhinderung der Ökonomisierung und Privatisierung des Bildungswesens
* Kostenfreier Bildungszugang
* Schulinterne Schwerpunktsetzung ohne künstlichen Konkurrenzdruck zwischen den Standorten
* Parteiunabhängige PV und Gewerkschaft
* Autonome Entscheidungsstrukturen (Lehrer:innenkollegium)
* Wahl eines Schulleitungsteams für eine befristete Periode
* Abschaffung der II L-Verträge und sofortige Umwandlung in I L-Verträge (unbefristet!)
* Ablehnung unfairer Sonderverträge für Lehrpersonen, die den wieder aufkeimenden Lehrer:innenmangel in Österreich kompensieren sollen
* Mehr Kompetenzen für Dienststellenversammlungen und deren verstärkten Einsatz
* Ablehnung von Schulleiter:innen als ZA-/DA-Mandatar:innen und Einführung eines eigenen Dienststellenausschusses für Schulleitungen
* Forderung nach einer PV an jedem Pflichtschulstandort – so wie es auch in der AHS/BHS Praxis ist!

Wenn auch dir eine unabhängige Personalvertretung und Gewerkschaftsarbeit wichtig ist, dann freuen wir uns über jede Art der Unterstützung! Feiere mit uns am 11. November 2022 im Amerlinghaus, Stiftgasse 8, 1070 Wien, komm zu unseren Treffen, schreibe uns, rede mit uns, diskutiere mit deinen Kolleg:innen am Standort und vielleicht verstärkst du ja auch eines Tages unser Team!? Damit apfl-ug auch die nächsten 35 Jahre die Anliegen der Wiener Pflichtschullehrer:innen ohne Wenn und Aber vertreten kann!

**Weiterführende Literatur:**

Bogdan Gaby (2010): Allen Hindenissen zum Trotz. Die Wiener PV-Alternative im APS-Bereich. In: LehrerInnengewerkschaft zwischen Standesvertretung und Bildungspolitik, schulheft 137, StudienVerlag, Innsbruck. S. 90-96.

Falkinger, Barbara; Sertl, Michael (2015): Linke Positionen – gibt’s die noch? Materialien und Reflexionen, schulheft 158, StudienVerlag, Innsbruck.

Natter Bernhard (1988): Alternative Lehrer: Eine neue Kraft? In: Freie Lehrerstimme 3/88, S. 8-10.

Natter Bernhard (1988): Nicht länger vor den Parteikarren gespannt. Die Entstehung einer alternativen Lehrerszene in Österreich

Tschaikner, Reinhard (1995): Die Unabhängigen. Parteiunabhängige Gruppen in Personalvertretung und Gewerkschaft, schulheft 77, Eigenverlag, Wien.